

Helmut Schmidt

9. Oktober 2009

Gemeinsam ist allen Menschen, daß sie in Würde und ohne große Schmerzen und Leiden sterben möchten.

Für schwerkranke, sterbende Menschen und für ihre Angehörigen und Freunde ist es eine schwierige Situation, voneinander Abschied zu nehmen. Schwer ist das Sterben auch für diejenigen Menschen, die keine Familie, Angehörigen oder Freunde haben. Alle Menschen möchten bis zuletzt respektvoll und mit Achtung behandelt werden. Viele fürchten sich am Ende ihres Lebens davor, mit ihrem Leid allein zu bleiben, Schmerzen hilflos ausgeliefert zu sein oder anderen zur Last zu fallen. Sie nicht allein zu lassen, ihre Leiden zu lindern, ihnen nach einem erfüllten Leben die Kraft zum Abschied zu vermitteln – das ist das zutiefst menschliche Motiv der ambulanten und stationären Hospizarbeit.

Ehrenamtliche Sterbebegleitung und Hospizarbeit leisten damit eine für unser Allgemeinwohl

unverzichtbare Arbeit. Ein „Leben bis zuletzt“ ist möglich. Deshalb braucht auch Potsdam ein stationäres Hospiz, um sterbende Menschen aufzunehmen und ihnen ein Leben „wie zu Hause“ zu ermöglichen.

Mein Dank gilt allen ehrenamtlichen und allen beruflichen Mitstreitern in der Hospizarbeit, die sich mit ihrem Engagement für die Würde der Menschen einsetzen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Heiner Schmitt". The signature is written in a cursive style with a long, sweeping tail on the final letter.